

Winterfreizeit der Familiengruppe im September

Schneefallgrenze 1300m, kein gutes Omen für die Freizeit der Familiengruppe PAULA im Rätikon auf der 1200m hoch auf einer Terrasse über Bludenz gelegenen Selbstversorgerhütte Schwabenhaus. Es war jedoch nicht nötig die nahe gelegenen, steinzeitlichen



Steinkreise zur Wetterbeschwörung aufzusuchen. Es reichte, dass, wie im letzten Jahr, eine Gruppe einen kleinen Erkundungsmarsch unternahm um den Geistern klarzumachen, dass wir uns von Schnee- und Graupelschauern nicht beeindruckt lassen. So folgten dann drei, von immer besserem Wetter begleitete, wunderschöne Bergtage.

Ein bedrohlicher Anblick, steil, schwarz, und immer noch ohne Vegetation; die Gruppe bestaunt den größten Murenabgang der Alpen der ein riesiges Loch in eine Bergflanke, eine ehemalige Gletschermoräne, gerissen hat. Währenddessen haben die Kinder die nähere Umgebung der Hütte erkundet. Besorgte Eltern bemühen sich die klitschnassen Schuhe ihrer Liebsten wieder trocken zu bekommen. Eine Beschäftigung für die nächsten Tage.

Mondspitze 1967m, schon beim Abmarsch wird klar dass es schwierig werden wird den Gipfel zu erklimmen. Nach wenigen Höhenmetern artet die Wanderung sehr zur Freude der Kinder und der erwachsenen Kinder in eine Schneeballschlacht aus. Die Furklaalpe, immerhin auf 1619m wird zur Bastion die gegen die Nach-

zügler verteidigt wird. Schneebälle werden zu riesigen Walzen und den Hang hinuntergerollt.



Während sich die Nachzügler über einen Höhenweg auf den Heimweg machen, will die Vorhut die Mondspitze wenigstens versuchen. Durch Latschen, die sich, schwer mit nassem Schnee befrachtet, über den Weg beugen und ihre Ladung in die Nacken vorwitziger Bergsteiger entladen, geht es aufwärts. Bis ein steiler Wiesenhang knapp unter dem Gipfel, angesichts der Gefahr von Nassschneerutschen und Ausrutschern, zur Umkehr zwingt. Auch das will gelernt sein.

Wir hoffen, dass das Tauwetter den Hüttenanstieg zur Oberzalimhütte, 1889m ermöglicht. Gleich zu Beginn jagen uns die Kühe einer kleinen Herde, die zum Verladen von der Alm heruntergeführt werden, einen gehörigen Schrecken ein. Zum Glück nicht so wild benehmen sich neugierige Artgenossen und aufdringliche Pferde, die von unserer Rast auf den Wiesen der Zalimalpe angelockt werden. Durch tatkräftiges Einschreiten rettet Dirk unsere Brotzeit. Beim Anstieg durch das Zalimtal konnte an den Hängen mehrere abgegangene Nassschneerutschen beobachtet werden, womit unsere gestrige Entscheidung noch einmal bestätigt wird. Angesichts des doch recht langweiligen Hüttenweges steigt ein junger Bergsteiger mit untrüglichen Instinkt gemsgleich eine "Abkürzung" am Hang voran. Um die Erfahrung zu machen, dass Abkürzungen manchmal doch länger dauern. Die schon obligatorischen Versuche der Mütter wenigstens die Socken ihrer Liebsten am Hütte-

nofen zu trocken sind olfaktorisch eine Zumutung. Zum Glück wärmt die Sonne durch die dünne Wolkendecke, so dass empfindliche Nasen draußen Zuflucht nehmen können.

Bewundernswert die Energie der Kinder, toben, spielen, Kissenschlachten. Irgendwann müssen jedoch auch sie die Segel streichen, hundemüde fallen die Kinder am Abend ins Bett, kaum dass Kathi eine Gutenachtgeschichte vorgelesen hat ist Ruhe im Schlafraum, trotz des beachtlichen Lärms der Erwachsenen bei Mäxchen oder nicht ganz jugendfreien Diskussionen um den Geschmack von Power-Gels. Dafür revanchieren sich die Kinder mit Holterdipolter zur frühen Morgenstunde. Das ist auch gut so, denn auf diese Weise ist die komplette Truppe zeitig auf den Beinen. Und, dank der Mithilfe auch der emanzipierten Jungen beim Küchendienst sind wir immer recht früh abmarschbereit.

Alle guten Vorsätze den Tag ruhiger angehen zu lassen waren vergessen, als am nächsten Morgen die Sonne von einem fast wolkenlosen Himmel herab schien. Jetzt muss die Mondspitze fallen, und so machten sich die Gipfelaspiranten auf dem Weg zum Schillersattel, der, da südseitig gelegen, einen schneeärmeren Zustieg versprach. Nur die Kleinsten gönnten ihren Eltern eine Verschnauaufpause und luden sie zu einer Bummeltour ein. Diese muss paradiesisch gewesen sein, insbesondere die Probiersteller der Schaukäserei haben die Kleinen begeistert.

Der Anstieg zum Schillersattel erwies sich als kurzweilig. Zuversichtlich konnte der Grat zur Mondspitze angegangen werden. Schweißtreibende Latzchen, immer wieder unterbrochen durch fantastische Ausblicke, und schon stand die Gruppe auf dem Gipfel. Sonnenbaden, Gipfelnamung mit Kompasshilfe, Kekse und Süßigkeiten, lang dauerte es bis sich die Gruppe an den Abstieg über den Hang machte der sie noch

2 Tage zuvor abgewiesen hatte. Stolz und glücklich müssen die Kinder gewesen sein; nachdem die schwierigeren Passagen vorüber waren tollten sie mehr als übermütig querbeet durch den Schnee heim. Drei Unermüdliche kehrten vom Gipfel der Mondscheinspitze zum Schillersattel zurück um den bei der Schneelage leicht anspruchsvollen Schillerkopf mitzunehmen. Mit dem Anstieg erwartete sie ein riesiges Loch, eine Doline, eine eingestürzte Höhle von mehreren hundert Metern Durchmesser und gähnender Tiefe.

Dann war auch dieser Ausflug vorbei, zufriedene Gesichter allenthalben, herzlichen Dank an Familie Paulus und Lagast für Organisation und Betreuung, ein wenig Wehmut zum Abschied, wie lange werden die Kinder noch mit in die Berge kommen?

Es war wohl die schönste Erfahrung die die Eltern auf dieser Freizeit machen durften wie ihre Kinder, die noch vor einem Jahr nur unter Protest und Geschrei (Namen werden hier nicht genannt) zum Wandern zu bewegen waren, sich zu richtigen kleinen Bergsteigern entwickelt haben. So viel kann damals nicht falsch gemacht worden sein.

